

Recife

Museum wird die Geschichte der Gemeinschaft auf der Ilha de Deus erzählen.

Mit einem innovativen Konzept, mit Teilnahme der Bewohner und einer Zusammenführung von mehr als 5.000 Dokumenten.

In den nächsten drei Jahren wird die Gemeinschaft der Ilha de Deus (Insel Gottes), im Süden von Recife, ein neues Kapitel der eigenen Geschichte schreiben. Während dieser Zeit wird das „**Digital-Museum Pater Beda**“ strukturiert sein, errichtet, um mehr als fünftausend Dokumente zusammen zu bringen, die die Verwandlung des Lebens der einfachen Fischer erzählt, die dort leben. Erstellt wird das Digital-Museum mit dem Konzept eines „offenen Museums“, noch einzigartig in der Stadt Recife, wobei besonderer Wert auf die Zusammenarbeit mit den Bewohnern gelegt wird, angefangen vom Projektdesign bis zur Inbetriebnahme. Hierbei sollen auch die sozialen und umweltpolitischen Initiativen aufgezeigt und gestärkt werden, die vor Ort bereits existieren.



Die Grundsteinlegung des Museums wird am 19. August 2017 sein, direkt vor dem Hauptplatz auf der Ilha de Deus, dem sog. Nullpunkt (Marco Zero). „Die Insel war früher ein sehr ärmliches Gebiet und die Menschen lebten in miserablen sozialen Verhältnissen. **Bis Pater Beda in den 1980-iger Jahren kam und hier begann, gemeinsam mit den Bewohnern der Gemeinschaft die Ilha de Deus zu verwandeln.** Die Menschen hier sind ja die lebendige Erinnerung an diese Geschichte und sie sind für die Schaffung des Museums von entscheidender Bedeutung“, sagt die Museumologin Regina Batista, verantwortlich für die Umsetzung.

Der Name des Museums ist eine Erinnerung an den deutschen Franziskaner Pater Beda, der im Jahr 1983 nach Recife kam, als die Insel noch unter dem Namen „Insel ohne Gott“ bekannt war, wegen der harten Lebenswirklichkeit der Menschen, geprägt von Hunger, Gewalt und Elend. „Nachdem Pater Beda die erste Hl. Messe dort hielt wurde sie umbenannt zur „Insel Gottes“ und die Dinge begannen sich zu verändern. Pater Beda hat uns nie gesagt, wie oder was wir machen sollen oder müssen. Er fand einen Weg der Hilfe durch die Zusammenarbeit mit den Bewohnern, die ja allesamt einfache Fischerfamilien waren“, erklärt Nalvinha da Ilha, die Vorsitzende der Nichtregierungsorganisation „Escola Saber Viver“ (Sozialschule Das Leben Kennen) eines der Vermächnisse des Paters.

Von den 1980er Jahren bis zu seinem Tod im Jahr 2015 kam der Ordensmann regelmäßig zur Gemeinschaft der Ilha de Deus zurück und half bei der Finanzierung der sozialen Aktivitäten, gemeinsam mit vielen Freunden und kirchlichen Hilfswerken aus Deutschland.

Während dieser Zeit hat sich die harte Lebenswirklichkeit der Menschen stark verändert und verbessert. Die Arbeit der Kirche und der Nichtregierungsorganisationen erweiterte das politische Bewusstsein der Einheimischen und die Insel wurde als Unterschlupf für Kriminelle und Drogendealer uninteressant.

Die Behausungen der Menschen bestanden ausschließlich aus Pfahlbauten bis im Jahre 2007, nach langem Kampf für ihre Rechte, endlich die Urbanisierung durch die Stadt- und Landesverwaltung begann. Im Jahr 2009 konnte eine neue Zugangsbrücke zur Insel eingeweiht werden. Sie wurde „Sieg der Frauen“ benannt, in Anlehnung und Würdigung an die starken Frauen, die sich um die Belange der Menschen vor Ort in vielfacher Weise verdient gemacht haben.

Diese Veränderungen wurden von Pater Beda und seinem Team mit Film und Fotos festgehalten, was im Laufe der Jahre eine Sammlung von etwa fünftausend Fotos, Videos und Dokumenten über den Ort und seine Bewohner gebracht hat. „Wir selbst hatten fast kein eigenes Material aus diesen Jahren. Alles lag in Deutschland und wir waren dort, als Pater Beda noch lebte und haben vieles kopieren

können“, sagt der Koordinator der Sozialprojekte, Edy Rocha. Gemeinsam mit der Vorsitzenden Nalvinha da Ilha war er nach Deutschland und den Niederlanden, um das Material zu sammeln und nach Brasilien zu bringen, schon mit der Idee, das Museum zu gründen.

Die Fotografien stammen in der Hauptsache aus der Zeit zwischen den Jahren 1980 und 1990, als die meisten Häuser noch auf Pfahlbauten standen und die Bewohner für alle Transporte kleine Boote benutzen und es keine Brücke gab. „Zunächst war geplant das Museum in einem Bereich der Sozialschule Saber Viver zu integrieren, aber das Material ist doch so umfangreich geworden, dass es nun an anderer Stelle viel größer werden wird“, sagt Edy Rocha.

Jornal do Commercio, 6. August 2017



Schwester Aurieta und ihr Beitrag zum „Digital-Museum Pater Beda“

Schwester Aurieta wird im „Digital-Museum Pater Beda“ über die Geschichte des deutschen Franziskaners Pater Beda auf der Insel Gottes berichten, über seinen Einsatz für die Menschen, gemeinsam mit Conceição, Beró, Nalvinha und vielen Frauen von der Ilha de Deus.

Schwester Aurieta nahm Pater Beda Anfang der 1980iger Jahre mit auf die „Insel ohne Gott“ und hat ihn später stets begleitet im Kampf für mehr Menschenwürde und Gerechtigkeit. Zusammen mit Pater Beda gründete sie das Bildungszentrum/die Sozialschule Saber Viver, in der die jungen Menschen schulisch gefördert werden und Berufskurse belegen konnten, wie z.B. Bäckerei, Speiseeis herstellen und verkaufen, Herstellen von Besen und Kunsthandwerk. Dieses wurde möglich durch die Unterstützung des Aktionskreises Pater Beda und weiterer Freunde aus Deutschland und konnte dazu beitragen, die Gemeinschaft der Ilha de Deus in den Momenten von Hunger und Gewalt mit dem Nötigsten zu unterstützen.

34 Jahre später hilft Schwester Aurieta dabei mit, das „Digital-Museum Pater Beda“ aufzubauen und dafür Sorge zu tragen, dass die kulturelle Identität der Menschen nicht verloren geht.



Der Aktionskreis Pater Beda hat die Menschen auf der Ilha de Deus nie im Stich gelassen und unterstützt auch nach dem Tode von Pater Beda die sozialen Aktivitäten weiter, nun ganz konkret durch seine Nachfolger im Aktionskreis, Maria und Udo Lohoff und Bernward Wigger als Vorsitzender des Vereins und all' den Freunden.

In Brasilien gibt es den Zusammenschluss aller 27 Partnerprojekte des Aktionskreises Pater Beda mit dem Namen „SoliVida“ (Solidarität und Leben). Alle einzelnen Institutionen werden ebenso Fotos, Videos, Geschichten und Dokumente für das Museum beisteuern.

Text: Edy Rocha